

## Stolpersteine In Sulzburg

### Über Stolpersteine

#### Ein Kunstprojekt von Gunter Demnig

Auf der Homepage von Gunter Demnig steht, dass er mit seinem Projekt zur Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit vor ihrem **letzten, selbstgewählten Wohnort** Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt. Inzwischen liegen mehr als 50.000 verlegte Stolpersteine in 1.300 Orten in Europa, täglich werden es mehr.

**„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“**

zitiert Gunter Demnig den Talmud. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten.

Stolpersteine sind Betonwürfel, auf deren Oberseite eine Messingplatte in der Größe von 10 x 10 cm befestigt ist. In diese Platten wird die jeweilige Inschrift nach den Vorgaben des Künstlers und den Recherchen der Auftragnehmenden Personen oder Gruppen eingraviert.

Die Verlegung eines Stolpersteines kostet 125 €, inklusive Vorbereitungsarbeiten, Materialkosten, Fertigung und Versand/Lieferung. Die Steine werden vom Bildhauer Michael Friedrichs-Friedlaender (Berlin) in Handarbeit angefertigt.

([www.stolpersteine.eu](http://www.stolpersteine.eu))

**Gustav-Weil Straße 20**, neben der Synagoge, 2014  
Für **Leo-Louis Kahn und seine Ehefrau Elfriede**, geb. Baendel. Leo-Louis war Viehhändler, seine Frau war vor der Heirat Gemeindegewerkschaftlerin in Basel. Die beiden hatten 4 Kinder, 3 Mädchen und einen Jungen, die, wenn auch nicht ohne Umwege, so doch in die Schweiz gerettet werden konnten und später in die USA emigrierten. Das Ehepaar wurde am 22.10.1940 nach Gurs deportiert, 1942 nach Auschwitz verschleppt und dort ermordet. Sie waren etwas mehr als 50 Jahre alt.

**Hauptstraße 46**, unterhalb der Apotheke, 2015  
Für **Max Bloch und seine Ehefrau Elise**, geb. Levi. Die beiden führten hier ein Geschäft, in dem sie mit Lebensmitteln und Wolle handelten. In Sulzburg wurde ihr Geschäft „s'Wolljüdele“ genannt. Blochs hatten keine eigenen Kinder, eine Nachbarin erzählte, dass sie drei Pflege-Kinder aufgezogen hätten. Das Geschäft wurde beim Novemberpogrom 1938 zerstört und geplündert. Blochs mussten ihr Haus verkaufen und in das jüdische Gemeindehaus ziehen. Max und Elfriede Bloch wurden am 22.10.1940 nach Gurs deportiert, beide waren 73 Jahre alt. Von dort wurden sie in andere Lager in der Nähe verlegt. Max starb im Februar 1942 im Lager Récébédou. Elise kam nach Kriegsende in Altersheime in Frankreich, sie starb in einem Heim bei Paris im Dezember 1949.

**Hauptstraße 52**, oberhalb der Apotheke, 2015  
Für **Adolf und Amalie Bloch**, geb. Dreyfuss. Sie waren in Sulzburg mit ihrem Fischhandel bekannt, man sprach vom „Fischjud“. Sulzburger Zeitzeugen erinnerten sich an das kleine Geschäft von Blochs, direkt neben dem Wohnzimmer in ihrem Haus, das nach Fisch roch. Man konnte dort Stockfisch, Frischfisch, Samen und alles Mögliche sonst bis hin zu Schuhbändern kaufen. Nachdem das Geschäft beim Pogrom im November 1938 zerstört worden war, mussten Blochs ihr Haus verkaufen und in das jüdische Gemeindehaus ziehen. Adolf und Amalie Bloch wurden 1940 von dort aus nach Gurs deportiert, wo beide - über 70 Jahre alt - unter den elenden Lagerzuständen kurz nacheinander im Januar 1941 starben.

## Wir planen weitere Stolpersteine

Für die **Familie Moses Bloch** sollen 2018 sieben Steine in der Hauptstraße verlegt werden!  
Jeder Stein bedeutet ein Menschenleben, dessen Würde mit Füßen getreten und dessen Existenz ausgelöscht wurde. Sieben Personen in einer Familie!

**Moses Bloch**, umgekommen 1941 im Lager Noé, 86 Jahre alt, zuvor war er in Gurs.

**Lina Bloch** starb 83-jährig, nach 4 Jahren Aufenthalt in den Lagern Gurs und Noé, wenige Wochen nach Kriegsende bei einem ihrer Söhne in Paris.

**Joseph Bloch**, 56, Moses' und Linas ältester Sohn, wurde von Gurs über Drancy nach Auschwitz verschleppt und dort 1942 ermordet. Ebenso

**Toni Bloch**, geb. Baum, seine Frau, 53 Jahre alt.

**Rosa Bloch**, die älteste Tochter von Moses und Lina; auch sie wurde 1942 in Auschwitz ermordet, sie war 54 Jahre alt. Ebenso erging es ihrer Schwester

**Martha Marie Bloch**. Sie war 1942 51 Jahre alt.

**Gustav Bloch**, der 2. Sohn von Moses und Lina, war Dentist in Sulzburg. 1933 war er nach NS-Mißhandlungen nach Frankreich geflohen. Dort wurde er nach dem Einmarsch deutscher Truppen verhaftet und über Drancy nach Kaunas deportiert und ermordet. Er wurde 50 Jahre alt.



Auf diesem Foto, vermutlich 1931, sind noch alle Familienmitglieder vereint in ihrem Sulzburger Garten.

Adolf und Max Bloch waren Brüder, Moses Bloch ein Cousin.

## Aus der Geschichte der Sulzburger Juden

Die Geschichte der Juden ist abwechselnd von Duldung und Vertreibung geprägt, auch in Sulzburg. Über ihre erste Niederlassung im Mittelalter ist nur wenig bekannt. 1528 wurden erstmals Juden in Sulzburg urkundlich erwähnt.

Ab 1716 erhielten einige Familien die Erlaubnis, in Sulzburg zu siedeln und einen Friedhof im Sulzbachtal anzulegen. Um 1730 wurde Sulzburg Rabbinatssitz für die oberbadischen Juden. 1795 gründete die jüdische Gemeinde eine Konfessionsschule, 1822 wurde eine stattliche Synagoge errichtet. Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts wuchs die jüdische Gemeinde, bis sie 1864 mit 416 Mitgliedern etwa ein Drittel der Stadtbevölkerung umfasste. 1862 trat das „Gesetz zur bürgerlichen Gleichstellung der Juden“ in Baden in Kraft.

Infolge der schlechten Wirtschaftslage auf dem Land und der besseren Ausbildungs- und Verdienstmöglichkeiten in den Städten verließ bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Hälfte der jüdischen Einwohner Sulzburg. 1933 lebten hier noch etwa 100 Juden.

Schon am 1. April 1933 postierten sich vor den Geschäften der Sulzburger Juden SA-Trupps, um Käufer abzuhalten. Immer mehr Juden verließen ihren Heimatort. Mit den Nürnberger Rassegesetzen von 1935 begann die schrittweise Entrechtung der Juden. Beim Novemberpogrom 1938 wurden in Sulzburg jüdische Geschäfte und Wohnungen zerstört oder geplündert, die Synagoge und der Friedhof geschändet. Jüdische Männer wurden ins KZ Dachau verschleppt.

Im Oktober 1940 wurden die letzten siebenundzwanzig ansässigen Sulzburger Juden in das Internierungslager Gurs deportiert. Acht von ihnen starben dort unter den elenden Lagerbedingungen an Krankheiten und Hunger. 1942 bis 1944 wurden vierzehn der Überlebenden aus Gurs in Südfrankreich über Drancy bei Paris in die Vernichtungslager im Osten deportiert und dort ermordet. Auch Juden, die schon vor 1940 Sulzburg verlassen hatten, verloren in Vernichtungslagern ihr Leben.

Kein Sulzburger Jude kehrte in seinen Heimatort, in sein Haus zurück.

## Über die Sulzburger Stolperstein-Gruppe

Die ersten beiden Stolpersteine in Sulzburg wurden im Juni 2014 neben der Synagoge verlegt, durch Initiative der heutigen Hauseigentümer.

Daraufhin haben sich im Sommer 2014 Sulzburger Bürgerinnen und Bürger zusammengefunden, die sich für die Verlegung von weiteren Stolpersteinen für die Juden einsetzen wollen. Die Stadt Sulzburg und der Gemeinderat befürworten das Vorhaben. Die Verlegung soll jeweils in Abstimmung mit den Nachfahren der Opfer, den heutigen Hausbewohnern und der politischen Gemeinde geschehen, als private Initiative und durch Spenden finanziert. Mit einer Dokumentation soll die Öffentlichkeit über Leben und Schicksal der Opfer informiert werden. Die Einbeziehung der Schulen wird angestrebt.

Wir bitten Sie um Spenden für die Verlegung von Stolpersteinen in Sulzburg, auf das Konto der

Evangelischen Kirchengemeinde Sulzburg  
bei der Sparkasse Staufeu,  
unter dem Kennwort „Stolpersteine“:  
Kto.Nr. 9236126, BLZ 68052328.  
IBAN: DE 63680523280009236126.  
BIC: SOLADES1STF.

Auch kleine und kleinste Beiträge sind willkommen.

Die Spenden sind zweckbestimmt und vom Finanzamt als abzugsfähig anerkannt.

Für die Sulzburger Stolperstein-Gruppe:  
Andreas Wirth, September 2017

# STOLPERSTEINE IN SULZBURG

